

Blow up

Eine Vortragsreihe über den möglichen Beitrag der Kunst zum öffentlichen Raum

2010 – 2014

Dokumentation: Ulla Schmitz-Bünder / Ronja Tolksdorf

Pressestelle der Muthesius Kunsthochschule

Stand: 28.05.2014



Inhaltsverzeichnis

Einführung: Theresa Georgen

01	Flyer der Blow Up Reihe
02	Dellbrügge & de Moll
03	Jan Edler (Realities United)
04	Empfangshalle
05	Lutz Fritsch
06	Franka Hörnschemeyer
07	Doris Koch
08	Wolfgang Krause
09	Hans Peter Kuhn
10	Seraphina Lenz
11	Marius Pfannenstiel
12	Rimini Protokoll
13	Roger Tetzloff
14	Hans Hemmert
15	Lucas Einsele
16	Christian Hasucha
17	Markus Ambach
18	Michael Dörner
19	Achim Mohné
20	Josefine Günschel
21	Andrea Knobloch
22	Martin Schönfeld
23	Stefan Wischnewski
24	Via Lewandowsky

Rückblick: Wolfgang Zeigerer

Die Moderatoren:

Dreyblatt

Ernst

Georgen

Schulz

Zeigerer

Die Künste und der öffentliche Raum im Fokus In unserer Vortragsreihe möchten wir die mediale, räumliche, kulturelle und soziale Komplexität dessen vorstellen, was unter dem Begriff »Kunst im öffentlichen Raum« eingeführt ist. Die vormals so genannte »Kunst im öffentlichen Raum« ist heute in der Diskussion als Räume, Sprache und Objekte entgrenzende künstlerische Intervention und Performance. Sie eröffnet neue Wirkungs- und Realisierungsmöglichkeiten für den öffentlichen Raum und umfasst Eingriffe und Gestaltungen von Orten, Plätzen und Räumen, theatrale Inszenierungen, Sprachräume, Choreographien mit Stadt und Landbewohnern, soziale und ökologische Projekte sowie sensuelle Anthropologie. Die Veranstaltungen, die Muthesius Kunsthochschule und die Stadtgalerie Kiel, intendieren mit dieser Reihe eine Diskussion in Gang zu setzen, die an die aktuellen Erfahrungen vor allem in Europa anknüpft und neue Wege anzeigt, die alle angehen, die an einer Aktualisierung der Bedeutung des öffentlichen Raums interessiert sind.

Moderation: Professor Arnold Dreyblatt (ab 2014)

Prof. Rainer W. Ernst (Präsident der Muthesius Kunsthochschule, bis 2013)

Prof.in Dr. Theresa Georgen (Kunsthistorikerin, Muthesius Kunsthochschule, bis 2013)

Prof. Dipl. Ing. Manfred Schulz (Raumstrategie, Muthesius Kunsthochschule, ab 2014)

Wolfgang Zeigerer (Leiter der Stadtgalerie Kiel)

Veranstalter: Muthesius Kunsthochschule

Stadtgalerie Kiel

Gestaltung der Einladungen: Am Montag (Nils Küppers und René Siegfried) bis 2013,

ab 2014 Florian Riedel

Druck: Druckwerkstatt der Muthesius Kunsthochschule

Einleitung zur Dokumentation der Vortragsreihe BLOW UP

Von Theresa Georgen

Die Muthesius Kunsthochschule Kiel und die Stadtgalerie Kiel haben 2010 eine Vortragsreihe begonnen, die Fragen stellt zu den Bedingungen und Möglichkeiten des öffentlichen Raums und der Kunst im öffentlichen Raum heute. Nach den direkt an das Gebäude gebundenen staatlichen Aufträgen der „Kunst am Bau“ der siebziger und achtziger Jahre hat in den neunziger Jahren eine Öffnung zur „Kunst im öffentlichen Raum“ stattgefunden, die das Terrain der beauftragten Kunst auf Plätze und Anlagen erweitert hat. Gleichwohl ist es eine eng an die Medien der Skulptur und Plastik gebundene Kunst geblieben. Dies ist in Kiel besonders auffällig, wenn man die Möglichkeiten und Realisierungen künstlerischer Aktivitäten und Arbeiten in anderen größeren Städten der Bundesrepublik ins Auge faßt. Nur wenige über die klassischen Medien und Materialien hinausgehende künstlerische Arbeiten sind in Kiel entstanden: diese sind die Wasser-Installation von Jeppe Hain am Hiroshima-Platz und die Licht-Installation von Hans Peter Kuhn an der Außenfassade der Stadtgalerie in der Andreas-Gayk-Strasse.

Die Intention der Muthesius Kunsthochschule und der Stadtgalerie ist es, eine Vortragsreihe und damit eine Auseinandersetzung mit Künstlerinnen und Künstlern in die Wege zu leiten, die in erweiterten Bereichen der Kunst im öffentlichen Raum arbeiten: der Performance, des Theaters, der Feldforschung, der außerparlamentarischen Stadtplanung, der Licht- und Klanginstallation und der Gemeinschaft und Gemeinde einbeziehenden Kunst.

Der Begriff des öffentlichen Raumes selbst steht heute zur Disposition. Der öffentliche Raum ist nicht mehr wie noch bis ins frühe 20. Jahrhundert der Platz, der von den Aktivitäten und der Repräsentanz der politischen Vertreter in Anspruch genommen wurde oder auch der Versammlung, der öffentlichen Rede der Bürger zur Verfügung stand. Der öffentliche Raum heute ist neu zu bestimmen. Der sichtbare und begehbare Raum steht keiner Öffentlichkeit mehr zur Verfügung, die selbst nicht mehr zu greifen ist. Gemeinschaft, Gemeinsamkeit, öffentliche Debatte sind Themen der Vergangenheit bzw. formieren sich zur Zeit über das Internet und Antiglobalisierungsbewegungen neu. Am ehesten lässt sich von dem öffentlichen Raum als von etwas Unbestimmtem sprechen, das sich jederzeit irgendwo ereignen kann. Sarat Maharaj¹ spricht von den „series of unpredictable (that) is the public sphere.“ Der öffentliche Raum ist nicht mehr homogen oder heterogen, sondern entsteht an den unbedeutendsten Orten durch unvorhersehbare Aktivitäten und Ereignisse. Es ist ein „self erasing space“ (Maharaj). Diese Verschiebungen in dem, was der öffentliche Raum ist, hat auch eine andere Kunst zur Folge bzw. die Unmeßbarkeit und Offenheit der Kunst selbst lässt öffentlichen Raum entstehen, an dem all das sich zeigt, was als Möglichkeit für diesen bezeichnet werden kann: Kommunikation, Provokation, improvisierte Aktionen, Verschiebung und Überschreibung bisheriger Regeln usw. Wir alle sind Experten für diesen öffentlichen Raum oder für das, was die bisher so bezeichnete, neue „Kunst im öffentlichen Raum“ sein kann. Darin besteht auch die Forschung der Kunst: „... ihre Objektbereiche durch fortschreitende Konjunktion oder durch Entrahmung der Räume und Materialien (zu

¹ Sarah Maharaj, Keynote Speaker bei der Konferenz „The next revolution will not be funded (radius of art)“ der Heinrich Böll Stiftung Berlin am 8.2.2012. siehe youtube

vervielfachen), um Außenseiten oder Zwischenräume zum Vorschein zu bringen, die anders nicht zutage treten können.“²

In dieses offene Feld sind die Künstler und Künstlerinnen vorgedrungen, die im Rahmen der Vortragsreihe in Kiel ihre Arbeiten vorgestellt haben und weiter präsentieren werden. Die Heterogenität dieser Arbeiten verweist darauf, daß der öffentliche Raum jedes Mal von Neuem erst erfunden und bestimmt werden muß.

² Dieter Mersch, Un-Art. Über ästhetische Widerständigkeit. In: Michaela Ott / Harald Strauß (Hg.): ÄSTETIK + POLITIK. Neuaufteilungen des Sinnlichen in der Kunst. querdurch, Schriftenreihe der Hochschule für bildende Künste Hamburg, Hamburg 2007, 123.

Flyer der Blow Up Reihe



Blow up SS 2010

Blow-Up
Eine Vortragsreihe zu
den Künsten, die den
öffentlichen Raum be-
spielen 2010/2011

19.00 Uhr

11.11.2010

Rimini Protokoll
»Bühnen des Alltags«
in der Stadtgalerie Kiel,
Andreas-Gayk-Strasse 31

Blow-Up
Eine Vortragsreihe zu
den Künsten, die den
öffentlichen Raum be-
spielen 2010/2011

19.00 Uhr

09.12.2010

Lutz Fritsch
»Von Ort zu Ort«
in der Stadtgalerie Kiel,
Andreas-Gayk-Strasse 31

Blow-Up
Eine Vortragsreihe zu
den Künsten, die den
öffentlichen Raum be-
spielen 2010/2011

19.00 Uhr

13.01.2011

Franka Hörschemeyer
»Zwischen
Skulptur und
Architektur«
in der Stadtgalerie Kiel,
Andreas-Gayk-Strasse 31

WS 2010/2011

Blow-Up
Eine Vortragsreihe über
den möglichen Beitrag
der Kunst zum
öffentlichen Raum
2011

28. April 2011
Roger Tetzlaff
»Eine Eröffnung von
Wertverhandlungen«
um 19:00 Uhr in der
Stadtgalerie Kiel

Blow-Up
Eine Vortragsreihe über
den möglichen Beitrag
der Kunst zum
öffentlichen Raum
2011

16. Juni 2011
Wolfgang Krause
»Kunstprojekte sind Baustellen«
um 19:00 Uhr in der
Stadtgalerie Kiel

Blow-Up
Eine Vortragsreihe über
den möglichen Beitrag
der Kunst zum
öffentlichen Raum
2011

07. Juli 2011
realities:united
»Interaktive Architektur«
um 19:00 Uhr in der
Stadtgalerie Kiel

SS 2011

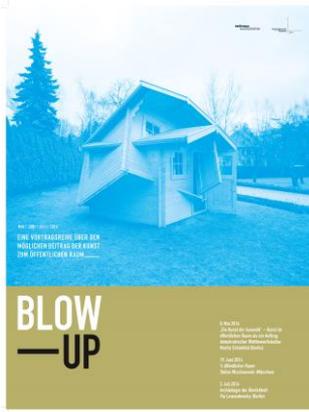
Blow-Up
Eine Vortragsreihe über
den möglichen Beitrag
der Kunst zum
öffentlichen Raum
2011/2012

19.00 Uhr

11.11.2011

Rimini Protokoll
»Bühnen des Alltags«
in der Stadtgalerie Kiel,
Andreas-Gayk-Strasse 31

WS 2011/2012



SS 2014

Dellbrügge & de Moll, Berlin

Wild West Public Space

Du glaubst, öffentlicher Raum sei für alle da? Zugang und Nutzung gleich, offen und unkontrolliert? Keineswegs. Der öffentliche Raum ist kein neutrales Gebiet, sondern umkämpftes Terrain.

Dellbrügge & de Moll untersuchen Formen der Aneignung und Nutzung urbaner Territorien. Sie entwerfen Planspiele zum Städtebau, Szenarien zur Besetzung von Orten, Strategien der Umetikettierung und Umnutzung von Raum und diskutieren die Rolle von Künstlern als Akteuren der Polis.

"In no time, no time, mind you, they'd snatched every piece of land the was worth having and by nightfall... By nightfall there wasn't an acre. Think of it, not an acre left." Cimarron, 1931

Gebaute Umwelt und ihre Auswirkung auf das Zusammenleben stehen im Fokus der künstlerischen Arbeit von Dellbrügge & de Moll. Aus der Beobachtung von Stadtentwicklungspolitik und Konflikten um Territorien entwerfen sie modellhaft stadtplanerisch Szenarien. Dabei befragen sie die Bedingungen von Partizipation, die Parameter von Kommunikation und die Rolle, die Künstler in diesem Zusammenhang spielen.

Aktuell entwickeln sie ein Projekt für „Die große Weltausstellung 2012“, die im Juni kommenden Jahres auf dem Tempelhofer Feld in Berlin stattfinden wird. Dellbrügge & de Moll arbeiten und leben in Berlin.



Vortrag am 01.12.2011

Jan Edler (Realities United), Berlin
Interaktive Architektur

Jan Edler berichtet über aktuelle und vergangene Projekte von realities:united, eines Berliner Ateliers für Kunst und Architektur. Mit seinem Bruder Tim Edler arbeitet er an Kunst- und Hybridinstallationen meist in städtischen und architektonischen Kontexten. Zur Zeit arbeiten sie u.a. an der Realisierung einer integrierten Kunstinstallation für eine neue U-Bahn-Station in Toronto, einer Hybridinstallation für die im Bau befindliche Züricher Hochschule der Künste, sowie Fassadeninstallationen für das im Bau befindliche Medienkunstmuseum in Cordoba und das Magdeburger Kunstmuseum.



2000 gegründet, ist realities:united für seine transdisziplinäre Arbeitsweise vielfach ausgezeichnet worden, u.a. mit dem Kunstpreis Berlin 2009 (Förderpreis Baukunst).

Über Realities United: Im Jahr 2000 von den Brüdern Jan Edler und Tim Edler als Atelier für Kunst und Architektur in Berlin gegründet. Unter diesem Label realisieren die Brüder mit ihrem Team seither Kunst- und Hybridinstallationen, meist im urbanen bzw. architektonischen Maßstab und Kontext. Der Interessensfokus liegt auf der Entwicklung situativer Handlungsstrategien zwischen Kunst, Architektur und Technologie-Forschung.



Das Studio ist überwiegend international tätig, in Europa, Asien und Nord Amerika - sehr oft in Kooperation mit anderen Künstlern oder Architekten. Diverse sehr unterschiedlichen Auszeichnungen, wie zum Beispiel der Kunstpreis Berlin 2009 (Förderpreis Baukultur, Akademie der Künste, Berlin), die Aufnahme in die ständige Sammlung des MOMA (Museum of Modern Art, New York 2010)

die Verleihung des Goldenen Nagels (Art Director Club 2004) oder des Innovationspreises "Inspire Award" (Deutsche Telekom 2005) dokumentieren eine zunehmende und breit gestreute Anerkennung für die ungewöhnlich transdisziplinäre Arbeitsweise des Studios. Zur Zeit arbeiten die Brüder an der Realisierung einer großmaßstäblichen integrierten Kunstinstallationen für eine neue U-Bahnstation von Will Alsop in Toronto (2014), einer Hybridinstallation für die von EM2N geplanten und im Bau befindlichen Züricher Hochschule der Künste (2013), einer Fassadeninstallation für das in Cordoba entstehende Medienkunstmuseum C4 von Nieto Sobejano (2011), einer permanenten Fassadeninstallation für das Kunstmuseum Magdeburg (2011) und einer Kunstinstallation für das Perry and Marty Granoff Center for the Creative Arts von Diller Scofidio & Renfro and der Brown University in Providence, USA (2011).

Weitere Informationen: www.realities-united.de

Vortrag am 07.07.2011

Empfangshalle, München

Between Private und Public

Aus dem öffentlichen Raum schöpfen wir das Rohmaterial für unsere Arbeit. Wir sind Beobachter und finden vielfältige Strukturen:

gesellschaftliche, menschliche, ortsspezifische.

Wir finden einen Weg zur Nutzung dieser Strukturen und diskutieren dabei die Frage, wann und wie hier Kunst entstehen kann – in welchem Medium auch immer. Hier spannt sich unser Arbeitsfeld auf: Zwischen Privatsphäre und globaler Öffentlichkeit.“

Seit 1996 arbeiten Corbinian Böhm (geb.1966) und Michael Gruber (geb.1965) unter dem Namen **EMPFANGSHALLE** als Team an künstlerischen Konzepten.

Beide haben an der Akademie der Bildenden Künste München Bildhauerei studiert.

„EMPFANGSHALLE macht Kunst mitten in der Gesellschaft. Diese Gesellschaft, die sich aus den verschiedensten Gruppen und unterschiedlichsten Strukturen zusammensetzt, ist das Medium ihrer Arbeiten. Genauer: Menschen, die durch gemeinsame Ideen, Umgebungen oder Tätigkeiten solche Gruppen formen, werden von EMPFANGSHALLE umfassen. Man dockt an das schon Geformte an und etwas Neues entsteht dabei; ein neuer Raum in der vorhandenen Struktur bildet sich - der Raum von EMPFANGSHALLE.



S-Bahnen und ihre Fahrgäste oder Kunsthallen und ihre Besucher können zum Beispiel solche Strukturen sein. Die Eigenschaften der gewählten Orte und Situationen bestimmen die Art, wie man mit ihnen umgeht. Infrastrukturelle Eingriffe machen unsichtbare oder unbewusste Elemente der Strukturen sichtbar, indem sie diese wie durch einen Resonanzkörper verstärken und nach außen tragen. Die S-Bahn, aus der täglich Tausende die vorbeirauschende Umgebung betrachten, gibt das Publikum und den Rhythmus für irritierende, theatermäßig inszenierte Drei-Sekunden-Aktionen. Zeit spielt eine ebenso große Rolle wie der Ort. Die Arbeiten sollen nicht als Dauereinrichtungen der Beliebigkeit weiterer Nutzungen ausgesetzt werden, sondern sind präzise, aber mit Momenten des Zufalls operierende Inszenierungen. Gesellschaftliche Dynamik, die Äußerungen, Bewegungen, Tätigkeiten der in der Gruppe auftretenden Menschen, werden kanalisiert und in den besagten neuen Raum umgeleitet, bei dem die Künstler von EMPFANGSHALLE wie Hausmeister agieren. Sie sorgen dafür, dass die Sache "läuft", kümmern sich um die Infrastruktur. Und sie "machen sich ein Bild", wozu auch gehört, dass der neue Raum von EMPFANGSHALLE dokumentiert wird und in Videoaufzeichnungen erinnerbar bleibt, während der Raum selbst nach der Dauer des Eingriffs wieder verschwindet.“ <http://www.empfangshalle.de>

Vortrag am 08.07.2010

Lutz Fritsch, Köln

Von Ort zu Ort

19 Uhr in der Stadtgalerie Kiel,
Andreas-Gayk-Strasse 31, Kiel. Eintritt frei!

Lutz Fritsch setzt sich in seinen Arbeiten mit den Thematiken Raum und Zeit, Ferne und Nähe, Distanzen und Perspektiven auseinander. Bekannt sind vor allem seine formminimalistischen, farbigen Skulpturen, die sich intensiv mit dem sie umgebenden Raum auseinandersetzen. Sie heben oft Übersehenes und längst Vergessenes hervor, stellen neue Verbindungen her und sensibilisieren den Blick des Betrachters für sein Umfeld und den eigenen Lebensraum. So markiert etwa die Skulptur „Rheinorange“ (1992) die Mündung von Rhein und Ruhr in Duisburg, während die Skulptur „Standortmitte“ mit zwei 50 Meter hohen roten Stelen den Anfangs- und Endpunkt der historischen Autobahn zwischen Köln und Bonn hervorhebt. Dabei ist sich Fritsch bewusst, dass Wahrnehmung immer von Faktoren wie der persönlichen Perspektive, Bewegung, Distanz, Proportion und Relation beeinflusst wird. So fasziniert ihn in besonderem Maße die weiße Weite der Arktis und Antarktis, die er in mehreren Expeditionen bereiste und in der jegliche Art von Maßstab abwesend zu sein scheint.



In seinem Vortrag lässt der Künstler sein Publikum an einer „Expedition“ teilhaben, die von Ort zu Ort, von Skulptur zu Skulptur sowie durch Arktis und Antarktis führt. Ziel der Reise ist Kiel, für dessen Innenstadt der Künstler eine Skulptur mit Naherlebnis und Fernwirkung entworfen hat.

Über Lutz Fritsch: 1955 in Köln geboren, wo er noch heute lebt und arbeitet. Er studierte von 1976 bis 1982 Bildhauerei an der Düsseldorfer Kunstakademie und war unter anderem Lehrbeauftragter und Gastdozent an der Kunstakademie Münster. In der Stadtgalerie Kiel nahm er 2009 an der Ausstellung „Gefrorene Zeit. Kunst aus der Antarktis“ teil.



Vortrag am 09.12.2010

Franka Hörnschemeyer, Bremen/Berlin

Zwischen Skulpturen und Architektur

In Franka Hörnschemeyers Arbeiten, die sich zwischen Skulptur und Installation, Fotografie und Film bewegen, ist „Raum“ die zentrale Thematik. Vor allem ihre Installationen, die den Schwerpunkt des Werkes ausmachen, machen deutlich, dass sich die Künstlerin mit Architektur und Raum auseinandersetzt. So erschafft sie – oftmals unter Verwendung technischer Baumaterialien – begehbare räumliche Situationen, die sich unmittelbar auf ihren Standort beziehen und in ihrer Gestaltung dessen konstruktive wie auch soziale und historische Elemente sicht- und hörbar machen. In den Fokus der Öffentlichkeit rückte Hörnschemeyer, als sie mit ihrem Entwurf „Trichter“ den Dresdener Wettbewerb „Sector“ zur Erinnerung an die 1821 abgerissene Verteidigungsanlage gewann. Den Gedanken der Abwehr aufgreifend, sieht der Entwurf vor, das örtliche Kanalsystem, das seinerseits der Abwehr von Krankheiten und Epidemien dient, durch einen in die Erde führenden Trichter sicht- und hörbar zu machen.



Über Franka Hörnschemeyer: 1958 in Osnabrück geboren. Nach einem Studium an der Hochschule für bildende Künste Hamburg führten sie Stipendiate und Gastprofessuren unter anderem nach New York, Leeds und Los Angeles. Seit 2009 ist Franka Hörnschemeyer Professorin an der Hochschule für Künste Bremen. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

Die Stadtgalerie Kiel zeigte Arbeiten von Franka Hörnschemeyer 1996/97 in der Ausstellung „Köln zurzeit. Zwölf Positionen“.



Vortrag am 13.01.2011

Doris Koch, Berlin

Vom "über", über das "im", zum "mit" - in verschiedenen Kontexten

Nach dem erfolgreichen Start der Vortragsreihe mit einer Performance des Münchener Künstlers Marius Pfannenstiel im Mai gibt nun Doris Koch Einblicke in ihre künstlerische Praxis. Sie beantwortet die Fragen nach der Rolle des Kontextes und der Künstlerin im Kontext. Koch entwickelt und realisiert seit Beginn der 90er Jahre Konzepte und Prozessgestaltungen für partizipative Projekte. Sie arbeitet zumeist am Rande des Kunstbetriebs in verschiedenen gesellschaftlichen Zusammenhängen. Besonders bekannt geworden ist sie durch ihre besondere kuratorische Arbeit in Süddeutschland, wo sie die Zusammenlegung mehrerer Gemeinden künstlerisch begleitet hat und dabei wirksame Impulse für das kulturelle gesellschaftliche und politische Leben in diesen Gemeinden setzen konnte.



Die Muthesius Kunsthochschule und die Stadtgalerie Kiel wollen mit dieser Reihe eine Diskussion in Gang setzen, die an aktuellen Erfahrungen vor allem in Europa anknüpft und neue Wege zu einer Wahrnehmung und Nutzung des öffentlichen Raums aufzeigt. Die Vortragsreihe stellt die mediale, räumliche, kulturelle und soziale Komplexität von Künsten im öffentlichen Raum vor. Diese umfassen Eingriffe und Gestaltungen von Orten, Plätzen und Räumen, theatrale Inszenierungen, Sprachräume, Choreografien mit Stadt- und Landbewohnern, soziale und ökologische Projekte sowie sensuelle Anthropologie.

Vortrag am 17.06.2010

Wolfgang Krause, Berlin

Kunstprojekte sind Baustellen

Kunstprojekte sind Tagträume, Lebensbehauptung und Sinnfindung auf Zeit. Sie sind in die Gegenwart geschenkte Ideen – Spielfläche für Gedanken und die Phantasie, Impuls zum Weiterspinnen, Schweißen und Entfalten.

Die vorgestellte Kunst kann nur vor Ort, Im Kontext, in Reibung mit der Wirklichkeit entstehen, nicht im Atelier konstruiert werden. Und genau das ist auch das Einmalige, ganz Besondere und Spannende. Der vielschichtige Kontext als Rahmen, als Anregung und Spielmöglichkeit zugleich.

Wo gibt es die neuen Orte, die zu Ausstellungsräumen werden, sagen wir, zu kollektiven Räumen neuer bürgerlicher Übereinkünfte? Seit Ende der 80er Jahre betätigt sich der Künstler Wolfgang Krause im Prenzlauer Berg als unabhängiger Raumforscher und Aktivist für temporäre Diskursräume. Krause ist im Sinne von Henri Lefevre ein Raumproduzent, er generiert und sammelt Räume-Begegnungsräume existieren nicht per se. Was materielle Komponenten hat, etwa Krauses Laden (seit Jahren bereits der Projektraum *o zwei*) oder z.B. das geschlossene Stadtbad in der Oderberger Straße, wurde für Krause zu einem Medium, das sozial ausgehandelt und einer neuen kommunikativen Stimmung erfolgreich zugeführt werden konnte. In Krauses Projekten gehen philosophische, planerische, administrative, architektonische, politische, ästhetische und schließlich künstlerische Praxen, die den Raum verhandeln (d.h. seine Organisation, Definition, Konstitution, Produktion und Verwertung), ineinander über.

(aus: Schulschluss. Hrsg. W.Krause/P.Müller. Berlin 2007)

Über Wolfgang Krause: Künstler, lebt und arbeitet in Berlin. Seit über 20 Jahren beschäftigen ihn in seiner künstlerischen Arbeit die Stadt, öffentliche Räume und interaktive Kooperationen mit anderen Künstlern und Musikern. Krause organisierte und konzipierte Festivals zu „Sound – Maschine - Technologie – Sprache“ in Berlin, Aktionen in vielen Stadtteilen im Osten Berlins, konzipierte einen Raum für Projekte in der KUNSTHALLE am Hamburger Platz, Berlin, gestaltete Interventionen in öffentlichen Gebäuden und Plätzen. Zu diesen Projekten gehören die „urban stories“, die er seit 1998 in Afrika, Berlin und Görlitz durchführt: „urban stories ist eine Reihe im städtischen Raum, die ich vor allem zur Entdeckungsarbeit mit Studierenden gestartet habe. Die temporären Eingriffe werden immer ohne Vorbereitung im Kontext vor Ort entwickelt und realisiert - der zeitliche Rahmen für die Unternehmung liegt zwischen 3 bis 7 Tagen. Basis für das Handeln ist der konkrete Ort in seiner Zeit, die jeweilige Situation, genaue Beobachtung und die eigene Inspiration dazu“. www.wolfgang-krause-projekte.de

Vortrag am 16.06.2011

Hans Peter Kuhn, Berlin

Licht und Klang im öffentlichen Raum

Hans Peter Kuhn macht seit über 30 Jahren insbesondere durch seine großen Licht- und Klanginstallationen, die er weltweit eingerichtet hat, auf sich aufmerksam.

Zu diesen Projekten gehörten unter vielen anderen die großen Licht-Klanginstallationen auf dem Gelände des Unesco-Welterbes Völklinger Hütte, an der Lower Westside in Manhattan, auch die temporäre Licht- und Klanginstallation in Kiel (Stadtgalerie / Neues Rathaus, 2001), der Lichtpavillon der Bundesrepublik Deutschland für die Pariser Buchmesse sowie große Lichtinstallationen an Orten in Asien und Europa. Für das neue "Museum Tuch und Technik" in Neumünster wurde im Jahr 2008 eine ständige Lichtinstallation durch den Verein zur Förderung von Kunst und Kultur in Neumünster angekauft.

Alle diese großen Projekte gehören zu denjenigen, die er, wie zuletzt noch in Singapur, zur Belebung der urbanen Funktion des öffentlichen Raums durchgeführt hat.

Für den Kieler Hafen ist eine große permanente Lichtinstallation in Arbeit, deren Einweihung noch in diesem Jahr stattfinden soll.

Über Hans Peter Kuhn: Der Klangkünstler und Komponist Hans Peter Kuhn (geb. 1952 in Kiel) lebt und arbeitet in Berlin und in Amino (Kyoto, Japan).

Von 1952 bis Ende der 90er Jahre umfangreiches Schaffen für Theaterszenierungen, insbesondere mit Robert Wilson. Seit Anfang der 80er Jahre Performances und Klanginstallationen im öffentlichen Raum und in Museen und Galerien u.a. Centre Pompidou Paris, Museum of Fine Arts Boston, Neue Nationalgalerie Berlin. Seit 1989 Musik für Tanz, insbesondere für Sasha Waltz und Junko Wada. Zusammen mit Robert Wilson Goldener Löwe der Biennale Venedig 1993.



Hans Peter Kuhn
Mariendorfer Damm 1-3
12099 Berlin
Aufgang 6 / 9.OG
Tel: +49-30-7009-8321
Fax: +49-30-7009-8322
hpk@hanspeterkuhn.com
www.hanspeterkuhn.com

Vortrag am 17.11.2011

Seraphina Lenz, Berlin

Werkstatt für Veränderung

Seraphina Lenz berichtet von ihrem Projekt *Werkstatt für Veränderung*, das zwischen 2003 und 2010 in Berlin-Neukölln stattfand, und zwar in einem Gebiet, das Ende der 1990er Jahre vom der Bau der A100 durchschnitten wurde.

Als Überdeckung der Autobahn wurde der Carl-Weder-Park angelegt, für dessen künstlerische Gestaltung das Bezirksamt einen Wettbewerb auslobte. Im Konzept von Seraphina Lenz war die Benutzung der Fläche als plastisch-gestalterischer Vorgang beschrieben.

Ihr künstlerischer Impuls bestand darin, jedes Jahr eine Ortsverwandlung zu konzipieren, die eine andere mögliche Nutzung implizierte, jenseits vordergründiger Nützlichkeit. Der Park wurde Pferdekoppel, Eintopfküche, Balkon für alle, nächtlicher Lesesaal, Filmset, Festplatz.

Seraphina Lenz, Berlin



Studium der Bildhauerei an der Kunstakademie Münster bei Reiner Ruthenbeck. Seit 2001 realisiert sie Projekte im öffentlichen Raum im In- und Ausland. Ein Thema ihrer Projektarbeit ist die Herstellung von Stadträumen. 2008 gründete sie gemeinsam mit anderen Künstlern die Galerie oqbo in der Brunnenstraße in Berlin. www.oqbo.de.

Vortrag am 12.01.2012

Marius Pfannenstiel, München

Alles über Schmuck

ALLES ÜBER SCHMUCK führt auf verschlungenen Wegen durch die verschiedenartigsten Aspekte des Begriffs „Schmuck“.

Vom Hundersten ins Tausendste und zurück.

„Mach doch mal einen Diavortrag über Schmuck!!, sagte Gerd Rothmann vor einigen Jahren zu mir.

„Schmuck? Da hab ich kein einziges Foto!“, antwortete ich.

„Um so besser“! meinte er.

Danach durchstreifte ich mein Archiv.

Ob in chinesischen Metropolen, spanischen Dörfern oder am Küchenfenster seiner Münchner Wohnung – der Bildhauer und Fotograf Marius Pfannenstiel fotografiert seit Jahren den Alltag der Zivilisation.

Die Menschen selbst sind dabei hauptsächlich durch ihre Produkte und die Spuren ihrer Aktivität vertreten.

Aus diesem immer umfangreicher werdenden Bilderfundus kombiniert Marius Pfannenstiel Bildsequenzen, die sich ohne

Rücksicht auf zeitliche und örtliche Zusammenhänge und von gesprochenem Text begleitet, zu visuellen Assoziationsketten formieren.



Über Marius Pfannenstiel: 1960 in München geboren, wo er auch heute lebt und arbeitet.

Er studierte von 1983 bis 1989 an der Akademie der bildenden Künste, München.

1991 DAAD-Stipendium für Wien - 2003 Stipendium des Kulturreferates München für Budapest.

2002 "Wien umgehen" - Ein topographisches Projekt, Tanzquartier Wien

Vortrag am 08.07.2010

Rimini Protokoll (Helgard Haug, Daniel Wetzel und Stefan Kaegi, Sebastian Brünger)

Bühnenbilder des Alltags

Theatralische Interventionen

Stellen Sie sich vor, Sie buchen an der Theaterkasse Ihr eigenes Stück zu einem individuellen Termin. Der Einlasser führt Sie nicht ins Theater, sondern weist Ihnen den Weg in ein nahes Bürohaus, in ein Zimmer, wo das Telefon bereits klingelt, wenn Sie die Tür öffnen. Sie heben ab, und eine Stimme mit einem merkwürdigen Akzent beginnt, Sie in ein Gespräch zu verwickeln. Die Person hinter der Stimme scheint den Raum, in dem Sie sich befinden, genau zu kennen, obwohl sie 10 000 Kilometer von Ihnen entfernt sitzt. Die Stimme gehört einem Call-Center-Mitarbeiter in Kalkutta, Indien. Seine Kollegen verkaufen Reiseangebote, Kreditkarten und Versicherungen per Telefon an Kunden auf der anderen Seite des Globus. Auf dem Computermonitor in Ihrem Büro öffnen sich Ordner wie von Geisterhand, eine Geschichte setzt sich zusammen, zu deren Protagonisten Raman und seine Kollegen, aber vor allem auch Sie selbst und die Stadt, in der Sie sich gerade befinden, gehören.

Während in den Bühnenprojekten von Rimini Protokoll das Theater zum Sockel wird, auf den die Realität gehoben wird und so genannte "Experten des Alltags" als Protagonisten ihrer selbst die Bühne betreten, so suchen die theatralischen Interventionen von Rimini Protokoll die politischen und ökonomischen Bühnen in der Wirklichkeit des Alltags. Für das interkontinentale Telefonstück "**CallCutta in a Box**" (2008) wurden u.a. Redaktionsräume in Zürich, eine Kirche in Groningen und Anwaltskanzleien in Minneapolis zu kleinen Theaterbühnen umfunktioniert, auf denen sich der einzelne Besucher als Call Center Kunde bzw. Mitarbeiter in Interaktion mit indischen Call Center Agenten wiederfand. In "**Cargo Sofia-X**" (2006) transportierten zwei bulgarische LKW-Fahrer anstatt der üblichen Ware 50 Theaterzuschauer, die von der umgebauten Ladefläche des Trucks einen verfremdeten Blick auf ihre Stadt erhielten. Für "**Hauptversammlung**" (2009) wurde wiederum 200 Theatergänger der Zugang zur Daimler Hauptversammlung im ICC Berlin ermöglicht - als echte Aktionäre mit Stimmrecht. Regie führte die Abteilung Investor Relations der Stuttgarter Aktiengesellschaft: Vor einem Publikum von 8000 Aktionären ging es auf der Bühne des Vorstands um nichts Geringeres als ihr weiteres Schicksal.

Über Rimini-Protokoll: Ein Label der Autoren und Regisseure Helgard Haug, Daniel Wetzel und Stefan Kaegi, die für ihre Theater- und Hörspielarbeiten in der Grauzone zwischen Realität und Fiktion mit diversen Preisen ausgezeichnet worden sind (u.a. Mülheimer Dramatikerpreis 2007). Sie gelten als die „Protagonisten und Begründer eines neuen Reality Trends auf den Bühnen“ (Theater der Zeit), der die junge Theaterszene geprägt hat. Sebastian Brünger hat als Dramaturg seit 2004 viele Projekte mit entwickelt und erarbeitet.



Vortrag am 11.11.2010

Roger Tetzlaff, Hamburg

Kunst zur Eröffnung eines Raumes für das öffentliche Geschehen von Wertverhandlungen

Roger Tetzlaff realisierte 2002 in der Innenstadt von Kiel eine konzeptionelle Idee, die 1998 in dem landesweiten Wettbewerb „Verbotene Städte“ von der Kommission Kunst-im-öffentlichen-Raum des Landes mit einem Preis ausgezeichnet wurde: Mit Obdachlosen des Magazins „Hempels“ bewohnte er fünf Wochen lang die „Sonde zur Erkundung öffentlichen Raumes“, eine rollbare Skulptur, die zunächst in der Fußgängerzone stationiert wurde. Die Reaktionen und Kommunikationen, mit denen die konfrontierten, sich einschaltenden Interessengruppen ihrem jeweils eigenen Bedürfnis nach öffentlichem Raum Geltung verschafften, sollten den Ausschlag dafür geben, wohin die Sonde jeweils weitergerollt werden würde. Die Skulptur war als interaktives Instrument ausgelegt, das öffentlichen Raum nicht nur als Grund und Boden ausloten sollte, sondern den immateriellen Raum zur Begegnung und Verhandlung von unterschiedlichen Lebensinteressen und Wertvorstellungen meinte und dessen Qualität sichtbar werden ließ.



Über Roger Tetzlaff: geboren 1961 in Hamburg, studierte zunächst Illustrationsdesign an der FH Gestaltung Hamburg. Grundsätzliche Fragen zur wahrgenommenen Wirklichkeit führten ihn zum Studium philosophischer Ästhetik und Semiotik, sowie zu einem zweijährigen Stipendium der NUFFIC am interdisziplinären Postgraduate Center for Fine Arts, Design and Theory in Maastricht, wo er kurz darauf eine Stelle als Teaching Assistant bekam. Für seine phänomenologischen Fragestellungen und seine Totalinstallationen zur reflexiven Erfahrbarkeit jeweils unterschiedlicher Wirklichkeit in Abhängigkeit von der zurichtenden Atmosphäre erhielt er das Laureate der Jan-van-Eyck-Akademie in Cultural Studies.

Roger Tetzlaff, der in Wedel lebt, wirkt mit seinen Vorstellungen seit 2006 als Beauftragter für Kunst-im-öffentlichen-Raum des BBK-SH und als Mitglied der Kommission Kunst-im-öffentlichen-Raum des Landes Schleswig-Holstein in verschiedenen Gremien mit.

Vortrag am 24.04.2011

Blow Up SS 2012

26.04.2012

Hans Hemmert

Inges Idee, Kunst im öffentlichen Raum; ein Werkbericht 1995-2012

Der Vortrag zeigt eine Auswahl von Projekten, die die Entwicklung unserer Arbeit im öffentl. Raum darstellt. Die Zusammenarbeit von vier individuellen Künstlern, die alle selbst unterschiedliche künstlerische Ansätze und Fähigkeiten haben, hat sich als nützliches Werkzeug herausgestellt, um die verschiedenen Herausforderungen, die ein Projekt im öffentlichen Raum stellt, zu analysieren und zu diskutieren und daraus gemeinsam Ideen zu generieren.

inges idee besteht aus den Künstlern Hans Hemmert, Axel Lieber, Thomas A. Schmidt und Georg Zey. Neben dem Arbeiten in der Gruppe sind alle Mitglieder in ihrer individuellen künstlerischen Praxis aktiv.

inges idee arbeitet als künstlerisches Kollektiv im öffentlichen Raum. Dort geht es darum, ein Gespür für Möglichkeiten und Besonderheiten eines Ortes zu entwickeln und auszuloten, was ein konkreter, künstlerischer Eingriff auszurichten vermag. Das geschieht im Dialog mit dem jeweils vorgefundenen Ort, der, im Gegensatz zum referenzlosen „White Cube“ in Museen und Galerien, nicht statisch und zeitlos ist, sondern einem ständigen Veränderungsprozess unterliegt.

Hans Hemmert

Lindowerstr.18 (2.HH/3.Aufg./3.St.), D-13347 Berlin

tel/fax -49 . (0)30 . 462 61 61

mobil:0179/7853959

www.ingesidee.de

24.05.2012

Lukas Einsele

»**The Many Moments of an M85 – Zenon's Arrow Retraced**«

In seinem aktuellen Projekt »The Many Moments of an M85 – Zenon's Arrow Retraced« untersucht Lukas Einsele die Flugbahn einer Streubombe vom Ort der Explosion zurück zu den Ingenieuren, die die Waffe entwickelten und dokumentiert mit Hilfe von Fotografie, Text und umfangreichen Recherchen die Personen, die mit der Waffe in Berührung waren ebenso wie die Ereignisse und Orte, an denen dies stattfand und die Verhältnisse von Personen, Ereignissen, Orten und der Streubombe zueinander. In der Auseinandersetzung mit politischen, gesellschaftlichen und humanitären Themen bedient sich Einsele künstlerischer und dokumentarischer Strategien schwerpunktmäßig mit den Medien Fotografie, Video und Text.

Lukas Einsele ist bildender Künstler und Fotograf. Er studierte Germanistik, Theaterwissenschaften und Philosophie an der Freien Universität Berlin, später Fotografie an der Fachhochschule Darmstadt. Er erhielt Stipendien des Kunstfonds, der Hessischen Kulturstiftung, der Akademie Schloss Solitude Stuttgart, der Kunststiftung NRW und der VG Bild-Kunst. Seine Arbeiten wurden ausgestellt im Witte de With Center for Contemporary Art Rotterdam, Museum Haus Esters Krefeld, Martin Gropius-Bau Berlin, Museum für Kommunikation Frankfurt, Kunsthalle Mainz, Bildmuseet Umeå, Fotografisk Museum Malmö, UN Visitors' Center New York, sowie weltweit in zahlreichen Goethe Instituten.

Lukas Einsele

Ludwig-Engel-Weg 3, D – 64287 Darmstadt

+49 – (0)6151 – 6794991 Telefon

+49 – (0) 177 – 3242443 Mobil

+49 – (0) 3212 – 3467353 Fax

lukaseinsele@web.de

07.06. 2012

Christian Hasucha »Guten Tag, ich bin das Öffentliche vom Raum«(AT)

Christian Hasucha arbeitet vorwiegend mit dem Raum. Er ist ihm Bühne, Materiallieferant, Analysegegenstand, Thema, Aktionsfeld und »Bild« zugleich. Der Betrachter steht »im Bild«. Dieses Bild gibt ihm zu sehen, zu hören, zu fühlen, zu tun und zu denken. Er muss sich darin bewegen, stellen und positionieren. In jedem Fall muss er es realisieren. Er vollendet die Arbeit mittels Betrachtung und Reflexionen auf seine Weise. Meist thematisiert Christian Hasucha den Raum als sozialen Sachverhalt und Ausschnitt übergreifender soziokultureller, ästhetischer und philosophischer Zusammenhänge. Seine Interventionen (Implantate) erzeugen poetische Brüche inmitten bekannter unspektakulärer alltäglicher Situationen und machen sichtbar, was im Verborgenen anwesend ist, was der alltagsstumpfe Blick jedoch auszublenden geneigt ist. Insofern attackieren sie Wahrnehmungskonventionen und alltägliche Verhaltensmuster und weiten den Blick.

Christian Hasucha wurde 1955 in Berlin geboren, studierte Freie Kunst an der HdK Berlin und an der Chelsea School of Art London. 1981 gründete er die bis heute andauernde Projektreihe »Öffentliche Interventionen«. Mit einem Werkstattwagen fuhr er 1993 durch Randgebiete Europas und Kleinasiens und arbeitete während der Reise mit vielen vorgefundenen Situationen. Seine Wettbewerbsbeiträge u. a. für die »Skulptur Biennale Münsterland« (2005), »Rencontre Art – Nature« Horizons Sancy (2008) und »Belluard Bollwerk International« (2008) wurden ausgewählt und realisiert. Sein aktueller Beitrag »JETZT und der Fluss« titelt die Gegenwart am Flüsschen Seseke für die nächsten 25 Jahre. Zuletzt wurde im der SPARDA-Kunstpreis 2012 verliehen.



WS 2012/2013

13. Dezember 2012

Markus Ambach:

VON KUNST UND KONTEXT: B1|A40 DIE SCHÖNHEIT DER GROSSEN STRASSE

Ein Projekt im Stadtraum der A 40 von Duisburg bis Dortmund

Das Projekt B1|A40 hat im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 in einer markanten Verknüpfung von Kunst und Kontext mit zahlreichen Künstlern neue interdisziplinäre Perspektiven zwischen Kunst, Stadt und Stadtplanung aufgezeigt. Im prekären Stadtraum des legendären Ruhrschnellwegs, der mitten durch das enge Geflecht der Ruhrgebietsstädte schneidet, zeigt es in neuen wie ungewöhnlichen Kooperationen zwischen Kunst und lokalen Protagonisten, wie im Schatten der Autobahn jenseits politischer und ökonomischer Interessen ein komplexer Raum selbstverantworteten Handelns entstanden ist, der von Rückaneignung von Stadt und neuen Strategien künstlerischen Handelns erzählt.

Markus Ambach, Kurator und Organisator der Ausstellung, zeigt in seiner Projektvorstellung, wie sich Kunst im öffentlichen Raum - in Kooperation mit Stadtentwicklung, Kommunen und den Protagonisten vor Ort als Partner auf Augenhöhe - in aktuelle Stadtentwicklungsprozesse einschreiben und sie mitbestimmen kann.

Das Projekt wurde u.a. von der deutschen Sektion des internationalen Kritikerverbandes AICA mit dem Titel „Die besondere Ausstellung 2010“ ausgezeichnet und wird aktuell fortgesetzt.
www.b1a40.de

Markus Ambach ist Künstler, Autor, Projektautor und Initiator zahlreicher Projekte im öffentlichen Raum, von künstlergenerierten Projekträumen und Ausstellungen, er lebt und arbeitet in Düsseldorf. Er wurde mehrfach ausgezeichnet, für sein Projekt „B1|A40“ erhielt er 2010 die Auszeichnung „Die besondere Ausstellung 2010“ und 2012 eine Anerkennung beim Deutschen Städtebaupreis. Zur Zeit lehrt er an der Universität der Künste in Berlin.
www.markusambachprojekte.de



31. Januar 2013 . Michael Dörner: „Freut Euch“

Die Stehlampe mit dem grünen Schirm, die den Besuchern den Weg in die Stadtgalerie Kiel weist, die mit Gastronomieschildern ausgestattete Tapetenwand mit dem 60er Jahre-Rapport, die das Foyer der Galerie zu Unverwechselbarkeit geführt hat, sind dauerhaft installierte Beiträge des Künstlers zur Kunst im Öffentlichen Raum in Kiel. Hier wird bereits offenbar, dass Michael Dörner mit ungewöhnlichen Materialkombinationen arbeitet, bis hin zur Verwendung von Fruchtgummi. Seine Fragestellungen durchdringen die Gattungen der Kunst insofern, als sie die Sehgewohnheiten des Betrachters verunsichern, die ihm vertrauten Gegenstände werden seziiert, neu kombiniert und geraten, gleichsam auf den Kopf gestellt, ins Wanken. Seine zahlreichen, stets ortsbezogenen Arbeiten für den Öffentlichen Raum werden zu Artefakten, die neuer Funktion zugeführt werden.

Der Künstler Michael Dörner ist in Kiel mit seiner 2006 entstandenen Skulptur „Versehen“ am Portal der Stadtgalerie Kiel vertreten. Hier präsentierte er auch seine Einzelausstellungen, u.a. „Versehen“ zur Kunst im öffentlichen Raum 2006 und 2009 „Vom Schönen Schein“. Mehrfach mit Stipendien und Preisen ausgezeichnet, lehrte er seit 1998 in Wismar, Hamburg und Japan. „Türme für Allermöhe“ (Hamburg), „Freut Euch!“ (Göppingen), „Lola“ (Hohenlockstedt) und „Geniestreich“ (Dresden) wurden als skulpturale Arbeiten im öffentlichen Raum realisiert. Dörner lebt in Halstenbek und hat die Professur für Freie bildende Kunst an der Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg inne. www.michaeldoerner.de



SS 2013

16.05. 2013

Achim Mohné: »remotewords und andere parasitäre strategien«

Achim Mohné experimentiert mit den Raum- und Zeit-Intervallen digitaler Bildproduktion. Seine Arbeit beschäftigt sich mit computerbasierter Kommunikation und anderen medialen Techniken in Form urbaner Interventionen und medienbasierter Land Art Projekte. Seit 2007 betreibt er zusammen mit der Designerin Uta Kopp das interdisziplinäre Langzeit- projekt REMOTEWORDS, das sich an der Schnittstelle von Netzkunst, Urban Art, Literatur, Fotografie und Virtualität definiert. In diesem Kontext wurde 2010 auf dem Dach der Stadtgalerie Kiel ein Anagramm des Kieler Schriftstellers Arne Rautenberg angebracht. STADTGALERIE wird durch Umstellen der Buchstaben zu EDLE ARTIST AG. Im Vortrag thematisiert Mohné seine künstlerisch-parasitären Strategien für den öffentlichen Raum mit Fokus auf die Schnittstelle analoge Technik / Digitalität.

Achim Mohné absolvierte ein Fotografiestudium an der Universität Essen und ein Postgraduiertenstudium für Medien an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Seit 1998 arbeitet er als freier Künstler im Bereich der Neuen Medien. Er hat an zahlreichen Ausstellungen, Happenings und Projekten mit Videoinstallationen, öffentlichen Interventionen, computergestützten Kommunikations- und Überwachungstechnologien teilgenommen. Mohné hatte Stipendien der Villa Aurora in Berlin, der Kunststiftung NRW in Düsseldorf und dem Center for Land Use Interpretation in Los Angeles und unterrichtet an der Kunstakademie Münster, der Folkwang Universität der Künste Essen sowie der Indiana University in Bloomington.

13.06.2013

Josefine Günschel: »kunst und wissenschaft | smart systems«

Über Mikrosysteme und Bienen, die zunehmend unscharfen Grenzen zwischen künstlichen und lebenden Systemen, und wie daraus ein ungewöhnliches Kunstprojekt für das Zentrum für Mikrosysteme und Materialien in Berlin entstand.

Josefine Günschel, geboren 1960, lebt in Berlin und arbeitet seit 1992 überwiegend im öffentlichen Raum. Die Techniken und Medien, die sie dabei verwendet, bestimmen sich durch die Architektur, die Geschichte und die Funktion des Ortes.

Sie war bis 2012 Mitglied der Fachkommission für Kunst im öffentlichen Raum in Berlin und gehört weiterhin bezirklichen Beiräten zur Kunst im öffentlichen Raum an.

04.07.2013

Andrea Knobloch

Situationen, die nicht loslassen

Was geschieht, wenn sich Kunst im Alltäglichen ereignet, anstatt in geschützten Ausstellungsräumen vorgezeigt zu werden? Wechselt man damit nur die Kulisse oder gelangt man so in einen "öffentlicheren" Raum? Die Situation ist komplizierter: Vergleichbar dem Ausstellungsraum, der selbst öffentlich und doch ausschließend ist, so treffen wir in der Stadt auf vielgestaltige, hybride und changierende Raum-Zeit-Konstellationen, in denen sich öffentliche und private, reale und virtuelle Sphären durchdringen. Sie lassen an der Idee eines von selbst gegebenen „öffentlichen Raums“ Stadt zweifeln. Andrea Knobloch erläutert anhand ihrer Kunstprojekte und ausgewählter Projektbeispiele der gemeinsam mit Ute Vorkoeper betriebenen Akademie einer anderen Stadt ihr Anliegen, ästhetische und poetische, involvierende und reflexive Denk- und Handlungsräume im hybriden städtischen Alltag zu eröffnen. Dabei geht es ihr nicht darum, mit Kunst in den Stadtraum zu intervenieren, sondern auf bewegende städtische Situationen, die sie nicht mehr loslassen, zu antworten.

Andrea Knobloch ist freischaffende Künstlerin und Kuratorin und lebt und arbeitet in Düsseldorf. 1992 hat sie ihr Studium an der Kunstakademie Düsseldorf als Meisterschülerin von David Rabinowitch abgeschlossen. Im Jahr 2009 gründete sie gemeinsam mit Ute Vorkoeper die „Akademie einer anderen Stadt“, bis 2011 Kunstplattform der Internationalen Bauausstellung Hamburg. Als Artist in Residence war sie u.a. am Forum Stadtpark Graz und zuletzt, auf Einladung des dortigen Goethe-Instituts, in Dar es Salaam (Tanzania). Für das Jahr 2012 erhielt sie ein Projektstipendium des DA Kunsthauses Kloster Gravenhorst. Ausstellungen und Projekte u.a.: Modes of Address, Salzburger Kunstverein, Urban Dreamscape, Goethe Institut Dar es Salaam (Tansania), Reise nach Surinam, Festival der Regionen, Linz (2009); Schöne neue Welt, in der Reihe STADTanSICHTEN, ifa-Galerien Berlin / Stuttgart (mit Silke Riechert, 2008, Homepages: www.andreaknobloch.de <http://www.mitwisser.net>

SS 2014

08.05.2014

Martin Schönfeld, Büro für Kunst im öffentlichen Raum im Fokus.

Wichtigstes Arbeitsmittel des Büros ist die [Datei für Kunst im öffentlichen Raum](#), in die jede Künstlerin und jeder Künstler mit Wohnsitz Berlin eine Mappe eingeben kann. Zur Durchsetzung seiner Aufgaben gehören die Mitarbeiter des Büros den fachlich zuständigen Beiräten in der Berliner Bezirken und bei der Senatskanzlei Kulturelle Angelegenheiten (Beratungsausschuss Kunst) an.

Beauftragter für Kunst am Bau des BBK Berlin. Mitglied des „Büro für Kunst im öffentlichen Raum“. Geb. 1963 in Berlin, Studium der Kunstgeschichte und Soziologie in Heidelberg, Bonn und Berlin, seit 2000 im Büro für Kunst im öffentlichen Raum tätig.

<http://www.bbk-kulturwerk.de>

19.06.2014

Stefan Wischnewski, München

½ öffentlicher Raum

Die Schnittstelle von Innen und Außen oder öffentlich und Privat ist in einigen künstlerischen Projekten des in München lebenden Künstlers Stefan Wischnewski Thema. Mit ein paar Arbeitsbeispielen geht er der Frage nach:

Was ist der halb öffentliche Raum überhaupt?

Eine Schattenwelt im öffentlichen Raum oder doch nur ein begrenzter Freiraum?

Gezeigt werden Arbeiten aus seiner "Hot Spot-Serie" oder auch seine Taschenobjekte, die genauso im "white cube" zuhause sind wie auch bei Interventionen im öffentlichen Raum.

Vita

1974 geboren in Neumünster

1997-2003 Akademie der Bildenden Künste München (Diplom)

2001 Meisterschüler von Prof. James Reineking

2004-2005 DAAD-Stipendium Schweden (Konsthögskolan Valand, Göteborg)

2007 Bayerischer Kunstförderpreis 07

2011 Projektförderung "Zweite Haut", Kunst im öffentlichen Raum, Landeshauptstadt München

lebt und arbeitet in München

www.stefan-wischnewski.de



03.07.2014

Via Lewandowsky, Berlin

Volker Via Lewandowsky ist ein deutscher Künstler. Er arbeitet mit Installation, Bildhauerei, Objektkunst, Fotografie, Performance, Malerei und Zeichnung. 1963 in Dresden geboren, dort Studium an der HBK und Mitglied der Avantgardegruppe „Autoperforationsartisten“. Skulptural-installative Arbeiten und Ausstellungsszenografien mit architektonischen Einflüssen (z. B. „Gehirn und Denken: Kosmos im Kopf“, Deutsches Hygiene-Museum Dresden, 2000).....

Stipendiat der Villa Massimo, mehrfach international ausgezeichnet. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.....

<http://www.vialewandowsky.de>



Die Moderatoren:

Prof. Arnold Dreyblatt

lehrt Medienkunst /Kunst und Medien an der Muthesius Kunsthochschule, Kiel, seit 2009.

Arnold Dreyblatt studierte Medienkunst an der State Universität von New York in Buffalo/USA und Komposition sowie Vergleichende Musikwissenschaften an der Wesleyan Universität/USA. Seit 1984 lebt er vorwiegend in Berlin. 2007 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste Berlin gewählt.

Video-und Filmlehrer für geistig behinderte Kinder, Arts Resource Center, East Harlem (1979); Dozent, Wesleyan University (1980-82); Lehrauftrag, Universität Lüneburg, FB Kulturinformatik (1995-96); Lehrauftrag im FB Bildhauerei, Kunsthochschule Berlin-Weißensee (1998-1999); Lehrauftrag, Akustische Medien, Media Lab, Center for the Arts, MIT, Cambridge, Boston (2000); Gastprofessur, Intermedia, Hochschule der Bildenden Künste Saar, Saarbrücken (2001-2003); Lehrauftrag, Universität Lüneburg, FB Kulturinformatik (2002-2004); Sommerakademie/Hans-Böckler-Stiftung (2004); Lehrauftrag, Kunsthochschule Berlin-Weißensee (2005); Lehrauftrag, Sommerakademie/Hans-Böckler-Stiftung (2006); Lehrauftrag, Universität der Künste, Institut für Kunst im Kontext (2007); Künstler in Residence Stanford Universität, Palo Alto; Columbia College, Chicago; Hampshire College / Five Colleges Symposium, Amherst (2008).

Einzelausstellungen (Auswahl): Jüdisches Museum, Berlin (2008); Galerie e/static, Torino (2007); Jüdisches Museum, Frankfurt (2005); Galerie Anselm Dreher, Berlin (2003); Stadtgalerie Saarbrücken (2002); Felix Meritis Foundation, Amsterdam (1998); Arken Museum for Moderne Kunst, Kopenhagen (1996); Galerie OZwei, Berlin (1992)

Gruppenausstellungen (Auswahl): Akademie der Künste Berlin, Medizinhistorisches Museum Berlin, MAK Wien (2008); Galerie e/static, Torino (2007), Jüdisches Museum Wien (2007); Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof – Museum der Gegenwart (2006 und 2000); Galerie der Hochschule für Bildende Künste, Braunschweig(2006); Galerie ozwei, Berlin; Norwegisches Parlament, Oslo (2004); Akademie der Künste, Berlin (2003, 2004); Kunstverein Hannover (2003); Ostia Antica, Rom (2002); Jewish Museum, New York, Bern Biennale (2001); Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof – Museum der Gegenwart (1999)

Prof. Rainer W. Ernst

ist Architekt, Stadtplaner und Hochschullehrer.

Er war Vorsitzender des Bundes Deutscher Architekten Berlin [BDA] und des Deutschen Werkbundes Berlin [DWB] sowie Vizepräsident der Hochschule der Künste Berlin (heute HdK Berlin).

Von 1996 bis 2004 war er Rektor der Kunsthochschule Berlin Weißensee [KHB], an der er bis zum 30.3.2008 lehrte. Rainer W. Ernst war Initiator des Studienschwerpunkts "Bau- und Stadtentwicklung in außereuropäischen Kulturen" an der HdK Berlin, Mitbegründer des Habitat-Forums Berlin und der Kunsthochschule "Arte Design Berlin Bahia" in Salvador/Bahia, Brasilien. Bis Ende März 2008 war er Vorsitzender des Beratungsausschusses Kunst des Landes Berlin und leitete an der KHB den interdisziplinären Studiengang "Raumstrategien". Seine Seminare und Workshops begleitet er häufig mit seinem bevorzugten Instrument, der Bassklarinette.

Seit dem Anfang April 2008 ist er Präsident der Muthesius Kunsthochschule in Kiel.

www.rainerwernst.de

Prof. Dr. Theresa Georgen

Art Historian, Tenure Professor for Art History and Visual Studies since 1986 till 2011 at the Muthesius University of Art in Kiel, Germany.

2000-2003 Director of the Forum for Interdisciplinary Projects and Studies at the Muthesius University of Art. Curator for various Art Exhibitions in Germany, Switzerland and Norway, Author and Editor. International Cooperation Projects with Universities and Art Institutions, f.i. University of

Pretoria, Art Department; Oxford Brookes University, Centre for Vernacular Architecture; University of Valencia, Architecture Department.

Main research field: Visual representation of the City and Art in Public Space, Fashion and Art, Representations of the body.

Publications a.o.: 2008 Bild und Klang-Installationen. Passagen des Erinnerns und Vergessens. In: Acoustic Turn, ed. by Petra Maria Meyer. Fink Verlag, München. - 2007 Die Kunst des Schnitts. In: Kunst und Wissenschaft, hrsg. von Dieter Mersch und Michaela Ott. Fink Verlag, München. - 2000 Urbanizes Bodies and Embodied Cities. In: Outside Home, ed. by Theresa Georgen and Randi Lium. Trondheim Art Museum.

Email: TheresaGeorgen@t-online.de
www.muthesius-kunsthochschule.de

Prof. Dipl. Ing. Manfred Schulz

Wolfgang Zeigerer
Direktor der Stadtgalerie Kiel.